

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 10

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich bin der düstler Schreier
Und jeso gar hoch erfreut,
Dah Schillers Lied von der Glocke
Seine Macht uns zeigt noch heut'.

Man sah's aus der Stellung gegen
Die Weiber=Emancipation
Und Stimmrecht der Frauen von Uster,
Dort pffiff es im scharfen Ton!

Der höchste Stolz sei des Weibes
(Dah freut sich Herr und Knecht!)
Wenn sie ihre Sorge läßt walten
Dah im Hause Alles stimm' recht!

Ein Krönungszug.

Es ist eine uralte Angewöhnung,
Bevor man König ist, braucht's eine Krönung,
Dann giebt's ein Fest von großmächtiger Pracht,
Wobei sich das Publikum zu Tränen lacht;
Und wer dann könnte nach London gehen,
Der müßte den Krönungszug mit ansehen.
Für Jeden aber, der zu Hause bleibt,
Ist's nötig, daß man den Festzug beschreibt.
Die Musikanten muß Niemand ansprechen
Zu pfeifen, zu blasen voll Mut dort vornen,
Sie pfeifen halt nämlich fleißig expreß
Den lustigen Marsch vom Friedenskongreß.
Dann folgen die Tänzer, die Unbeschreiblichen,
Die Popper und Weinler, nämlich die weiblichen,
Es zeigen sich ferner als Flaschenprüfer
In Feiertagskleidern dreihundert Küfer,
Wobei sich hervorthut ein dicker Wirt,
Zum Späße verkleidet als Schweinehirt.
Da kommt jetzt, es freut sich alles elendig,
Ein Kartenspiel, persönlich, lebendig;
Und weiter führt ein stolzer indischer Stier
Einen großen Wagen voll Wechelpapier.
Nun kommen zwanzig Dichter, alte Knaben,
Die transvaalische Siege gedichtet haben,
Dann zwanzig Maulesel, die man wieder sing,
Wobei kein General verloren ging.
Da schreiten zierlich ein Duzend „Massenusen“
Als welche fleißig erlösen vom Bösen;
Es fehlen auch nicht die Industriellen,
Die sich als wack're Pietisten stellen.
Wir sehen da weiter frisch und gar froh
Die Herren Spielhalter von Monte „Kar-so!“
Im gleichen Schritt und Tritt sind da Soldaten
Und sprechen von künftigen Geldentaten;
Dankbare Schneider, weil viel Gewand
So Westen und Kragen der Prinz erfand.
Da steht als singende Teilnehmer
Die hochgerechten Sonntagsheftiger,
Und hier die transvaalische Sanität
Und Wehger als Sinnbild der Humanität.
Zur Widerlegung schlechter Widersacher
Erscheinen Buren-Kinder-Seligmacher,
Und endlich der Gefrönte in Person
Auf goldenem Wagen und dito Thron.
Sein Kleid ist so prächtig und ein komodes,
Zu seiner Linken sitzt König Herodes.
Dann Chamberlain mit der Herodias,
Da hat wohl Niemand zu fragen: „wie das?“
Natürlich kommt schließlich der Festzughaufen
In tiefer Andacht zum Tempel gelaufen;
Da wird gesungen mit Klingelangeling
Das nationale: „Gott seie den King!“

Beitrag zur Menschenkenntnis.

Sogar bei den Ohrfeigengesichtern gibt's zweierlei Sorten. Die einen
sehen aus, als wenn sie eine erwarteten und die andern machen eine Dutzungsfrage, als ob sie eine bekommen hätten.



Verehrter Herr Prinzipal!

Ob Ihre werthe Bezeichnung von
Prinzipien oder von Prinzipen abge-
leitet wird, ist mir wirklich nicht
klar; und ich habe mich über Dinge
zu äußern, die mir viel wichtiger
sind. Die Luzerner haben den blut-
tigen, England kopierenden, Piva zu
lebenslänglichem Zuchthaus einge-
laden und nun sollen ihn noch vor-
her die Freiburger 20 Jahre lang
besöffigen. Das ist entweder un-
sinnig oder ungerecht. Piva lebt ja
jetzt in Luzern und es macht sich
dumm, daß die Freiburger ihm 20
Jahre von seiner Lebenslänglichkeit
wegnehmen und so das Luzerner Urteil
verstümmeln sollen. Es ist kurios, daß
meine besten Einfälle sonst keinem
Menschen einfallen. Die Freiburger
könnten ja den Piva einfach begnadigen,
dann wird's die Luzerner wohl lehren,
den Verbrecher seine Lebensläng-
lichkeit in ihrem Zuchthaus absolvieren
zu lassen. Und es gehört ihm, er
ist nicht so höflich und lebensartig wie
der berühmte Kneißl, der dem Arzte
verbindlichen Dank abstattete, daß er
ihm zur Gesundheit verhalf, welche
jetzt glorhaft geköpft ist. Wenn der
Kneißl jetzt nicht so kopflos wäre,
hätte er für sein vernünftiges Benehmen
einen Orden verdient. Mir fehlt
es glücklicher Weise nicht im Kopf und
da ich soeben auf Orden gestolpert
bin, fällt mir der Musterschweizer
Ador in meine Erinnerung. Wie groß
würde erst der Lärm, wenn ich selber
meinen längst verdienten Orden
endlich bekäme. Gleichviel ob Hosenband,
Westenknopfloch oder Popshändel,
er wäre mir auch lieber als ein National-
fessel. Höflichkeit und Treue
gegen seine großartigen Geber bewog
Ador den Orden dankerfüllt zu be-
halten. Treue ist eine unbezahlbare
Tugend, wobei ich unwillkürlich an
meinen Pudel denken muß. Er heißt
Ador und weiß ganz gut, wo er sich
speichelleckerlich besser stellt. Ador
und Orden klingen auffallend ähnlich,
aber noch viel überraschender Ador und
Ador und Niemand kann mich ver-
hindern meinem Ador eigenmächtig
einen Halsbandorden zu verleihen.
Adors Charakterfestigung ist bewundernswürdig
und schon seine Bemühungen verdienen
Bewunderung. Ich bewundere weiter
und hoffe nebst Gesundheit von Ihnen
das Gleichfallsige. Trüffler.

Frau Stadtrichter: Ase wie grunnsche
ghömed Sie mer doch au, Herr Zeusi,
grüezi fründli!

Herr Zeusi: Oblisgeh mi Verehrtegheti,
aber mer händ im Große Stadtrat ase vill
z'thue, mer wäiß gar nüd, wo eim de
Chopf stahd. Aber wänn Sie na öppis
ufem Härz händ, nu use mit!

Frau Stadtrichter: Ebe ja, es gid ja jeh
dann en städtische Burschtinckpakter, hani
ghört, wa häd jeh au dä für Funktian?

Herr Zeusi: Ja tänked Sie, das hämmer
Eus selber scho grüget. Es icht halt bis
jeh Euser Gesundheitskommission an ziemli

Burjcht gsi wäg der Kontrolle, daher chund halt jeh ä da neu Titel!
Dah fründli grüeze!

Briefkasten der Redaktion.

R. M. i. B. Der streitbare Herr weiß
offenbar nicht, wie lange er selbst schon
im Zeichen des Krebses steht und wie
sehr er der eigenen Partei schadet durch
ein halsstarriges Festhalten an einem Ehren-
amte, das ihm das seine Gefühl der öffent-
lichen Meinung längst entzogen hat. Darum
brüskiert er seine Mitbewerber, die in
jener Frage anderer Ansicht sind als er,
durch sein Schlagwort Krebsinitiative,
das übrigens bei Wohlbedenkenden keinen
Wiederhall findet. Das Schweizervolk hat
eben doch ein sehr lehrreiches Exempel
am Schicksal der Buren vor Augen. Nicht
anders steht es mit uns. — Handel, wirt-
schaftlicher Austausch, der soll unter allen
Völkern florieren und wird sie in nicht
ferner Zeit sogar zu größern Vereinigungen
führen, aber die nationale Eigenart laßt
uns wahren und gefestigt festlegen, inwieweit
das überhaupt möglich ist. — Puck. Mit Dank acceptiert. — St. Friedli.



Nur so weiter, Dank! — C. H. i. S. Der verdient und wird's schon merken!
— D. i. B. Wir haben auch noch andere Fragen, die brennend werden,
sogar einen soll länger. Gruß! — H. i. Berl. Dank, Weiteres gerne
acceptiert. — Lerche. Es gibt immer und überall Stoff genug, nur die
Augen offen und das Herz warm halten. Gruß! — Berner. Der zieht
Erhütterung nach. Dank! — K. B. i. Z. Besten Dank. Je nach Platz.

Gruß! — Falk. Das ist eine rechte Burdi, aber sie trifft wenigstens ein Bedürfnis. Dank. — B. S. i. O. Ein Diplom für Sparfamkeit möchten wir da noch keineswegs erteilen. Da ist denn die eidgen. Telegraphenverwaltung noch ganz anders auf der Höhe. Ihren Bediensteten wird nämlich jedes Jahr eine neue Uniform verabfolgt. Das ist ja ganz schön und recht. Aber daß die Verwaltung den Angestellten nicht auch die Knöpfe der Uniformen gönnt, das ist mehr als weiße Sparfamkeit und gehört in den Nebelspalter. (Die Knöpfe müssen nämlich jenseits vom alten Kleid abgetrennt werden). — M. K. i. R. In der That ist Dewet der bedauernswerteste Mann der Welt. Bei Harrismitth wurde er so verfolgt und bedrängt, daß er in seiner Verzweiflung den Engländern 4 Kanonen wegnahm. Der Mann scheint, wie schon früher, wieder dem Irzsinne nahe zu sein. Es ist bedenklich! — B. L. i. S. Sie haben Recht, Blausäure ist das stärkste Gift, aber doch ist mitunter ein anderes nicht minder gefährlich und hat schon Manchen umgebracht, es heißt: Mitgift! — S. E. i. A. Ja, das heißt man auf Autoritäten schwören! Nach solchen Begriffen wäre ein gefehliger Mord konfacciert, wenn nicht einmal mehr Sachverständige einvernommen werden. — J. E. i. Z. Sie haben sich unzweifelhaft eines

Vertrauensmißbrauchs schuldig gemacht, wenn Sie einem Freunde die Erfüllung einer Gefälligkeit abschlagen (die er Ihnen jederzeit auch erwiesen hätte) und sich dann dessen bei Dritten noch rühmen. Wail! Sie sollten ja froh sein, sich die Gunst Ihres Freundes erhalten zu können, denn derselbe Persidien könnten Ihnen doch enorm schaden! — F. R. i. Z. Uns scheint der Schiller'sche Passus: „Und seht Ihr nicht das Leben ein?“ hier ganz verunglückt, denn seine Bedeutung ist eine ganz entgegengesetzte. Schiller meint das Einsehen des Lebens für ein Ideal, eine Notwendigkeit, wie a. B. im Kriege für die eigene und seines Volkes Freiheit. Ein tollfühnes Wagen ohne Notwendigkeit hat damit allerdings nichts zu thun. Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Seiden-Fahnen

Adolf Grieder & Cie., Zürich

Fahnen-Seiden

Adolf Grieder & Cie., Luzern

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. med. Pöschke, Stabsarzt a. D. in Grossenhain (Sachsen) schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zahlreichen Fällen mit vorzüglichem Erfolge angewendet. Ausser bei kleinen Kindern wegen körperlicher Schwäche, sowie bei Erwachsenen nach schweren Krankheiten in der Rekonvaleszenz, habe ich insonderheit bei schon grösseren, hochgradig blutarmen Kindern von 6—14 Jahren, u. A. bei meinem eigenen 8 Jahre alten Töchterchen, Ihr vorzügliches Präparat voll schätzen gelernt. Gerade bei den zuletzt genannten Fällen war die Wirkung bereits nach 5—6 Tagen geradezu überraschend. Der Appetit hob sich in ungeahnter Weise, und Fleischnahrung, die vorher mit Widerwillen zurückgewiesen worden war, wurde nun gern und reichlich genommen.“

Herr Dr. med. Pust, Stabsarzt in Posen: „Dr. Hommel's Haematogen hatte bei meinem durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg. Die Esslust nahm täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende.“ Depots in allen Apotheken. 1-3

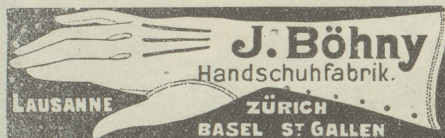
Nicolay & Co., Zürich.

Militär-Handschuhe

nur in bester Qualität

Napa-Handschuhe, beste Reit- und Fahr-Handschuhe

Militärstoff-Handschuhe von 80 Cts. an empfiehlt 46-5



Zürich I
Weinplatz

Manche Krankheit

würde nicht so viel Unheil unter der Menschheit anrichten und so entsetzlich viel Opfer besonders im jugendlichen Alter fordern, wenn Eltern und Erzieher über das Wesen derselben mehr aufgeklärt wären, als es leider immer noch der Fall ist. Gerade in den ersten beiden Jahrzehnten des Lebens ist die Lungen-schwindsucht nur selten zu heilen, und viele Eltern können sich nicht von dem Vorwurf freisprechen, daß sie an dem Verlust ihrer Lieblinge häufig eine gewisse Mitschuld tragen. Abgesehen über das Wesen der Lungen-schwindsucht, entwickelt sich die Schwindsucht fast stets aus Erkrankungen der Luftröhre, Luftröhren- und Keimstockfisteln, Heiserkeit, hartnäckiger Husten, Atemnot, Lungenfatale, Brustbeklemmungen, Asthma, Lungen-entzündungen, Blutspucken sind gewöhnlich bei Vernachlässigung die Vorläufer dieser bösartigen Krankheit. Auch die heimtückische Influenza, die nur zu häufig gering geschätzt wird, hat einen größeren Anteil an der Sterblichkeit an Lungen- und dergleichen Krankheiten, als sich die meisten Menschen träumen lassen. Wer frühzeitig gegen diese Erkrankungen vorgeht, wird gegen die Tuberkulose meistens gefeit sein. Unterstützt wird man hierbei durch ein Hausmittel, das bei richtiger Anwendung stets erfolgreich war, den russischen Knötchen-Brustthee. Die Zahl der durch ihn Geheilten wächst mit seinem vermehrten Gebrauch stetig. Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. gibt in einer kleinen Schrift genaue Auskunft über rationellen Gebrauch dieses Heilmittels und sendet diese Broschüre überallhin gratis und franco.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knötchen-Brustthee in Packeten à 2 Francs durch sein Generaldepot, die Greifen-Apothek des Herrn Alfred Schmidt, Basel, nach allen Orten der Schweiz. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind dieselben, sowie „Weidemanns russischer Knötchen-Brustthee“ patentamtlich geschützt worden, so daß sich jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann. 19

Ich stopfe

66. Ich stopfe nur dies-mal! Ich stopfe nur mit der vielfach präparierten, in vielen Fachschulen eingeführten, sowie von vielen anderen hervorragenden Frauen-Vereinen empfohlenen Autum. Stopf-u. Behrnschneide „Nadel“, denn mit dieser Apparat ist es eine interessante Spielerei, alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Kleingegenständen, ob mehr oder weniger schwierig, nicht nur schnell, sondern auch wunderschön gleichmäßig wie neu gewaschen herzustellen. Jedes Kind kann mit diesem ganz selbstständigen Apparat (sein Nähmaschinenheil) sofort tüchtig arbeiten. Preis per Stück Fr. 4.—. Gegen Einleitung von Fr. 4.25 franco. Nach-nahme Fr. 4.50.

Befand durch das Versandhaus
Chronos, Basel,
Spalenberg 9.



Emanuel Peter

Zürich I
14 Theaterstrasse 14

Feinstes Lager in
Juwelen-, Gold- und
Silberwaren

103-10

Reparieren von Schmucksachen in Phantasie-, Trauer-Bijouterie, 42-5 Ballfächern und Nipp-Gegenständen, wie v. Uhrenschalen, Brillen, Zwickern. Broschen-Nadeln à 20 Cts. — Vergolden u. Versilbern, Prompte Bedienung. Bill. Preise. M. Ed. Müller, Gold- und Silberarbeiter, Gemeindestrasse 53, Zürich V (Hottingen).

Photos

für Kunstfreunde, schöne Pariser Originale in bester Ausführung. Illustr. Katalog nebst Kabinets oder Stereoscop, gut gewählte Sendungen, à Fr. 3.50, 5.10. Bücher in allen Sprachen. [21-13] R. Gennert, 89 N. Fbg. St. Martin, Paris.

Emmenthaler Käse

I^a und II^a Qualität

Saanen-Käse

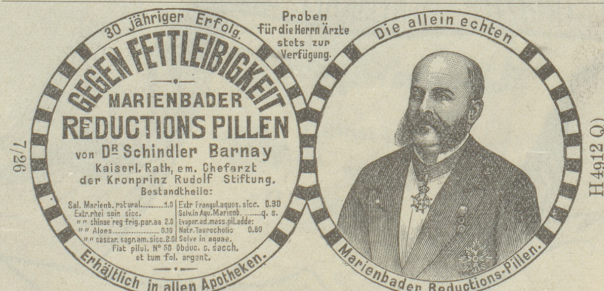
am Stück oder gerieben, für Suppen, Maccaroni, Risotto etc. 8-13

89-26

Rahmkäschen und Tilsiter

in kleineren oder grösseren Posten empfiehlt in bester Qualität und zu billigsten Preisen

Dr. N. Gerber's Molkerei, Zürich III.



Erfindungs-Patente

Muster- u. Markenschutz durch d. Patentbureau J. Aumund, Ing., Zürich I, Werdmühlengasse 17 p (Bahnhofstr.).

Zahngelisse, Gold, Platin

kauft 33-6 Nüchem-Leuthold, Zürich I Schweizerhofgasse Nr. 3, Limmatquai

Wer auswandern

oder sonst überlebens reifen will, wende sich behufs aller nötigen Auskünfte an C. Seiler, Unterstrasse 1, am Linth-eicherplatz, Zürich. Vertreter der General-Agentur Komml & Cie. in Basel. 45-5